

Von dem Garten Steinklee oder Siebengezeit.

* Siebengezeit. *
Lorus hortensis.



Siebengezeit oder zahmer Steinklee / hat eine schlechte / kurze weiße Wurzel / auf welcher ein Stengel herfür bricht / so zweyer Ehlen hoch / glatt / weißfarb und hol / mit vielen Nebenzweigen besetzt / auff deren jede ein gedrungene Purpurblaue Blumen / und auff deren wird ein stachelichtes Köblein / darinn der gelb rund Saamen als Hirsen Körnlein in seinen spitzigen Häuften verschlossen. Das ganz Gewächs ohne die Wurzel hat ein Geruch wie ein woltrichendes Bäch: jedoch so lang er in Gärten steht / hat er den Tag siebenmal seinen Geruch / und verteuert in auch so offti widerumb / daher es dann Siebengezeit genennet wird: nach dem er aber außgerufft und gedörrt ist / behelt seinen Geruch / doch wann trüb Wetter anstehen will / eriget sich der Geruch an gedachtem Kraut so gewaltig / daß es jederman im Haus wo es hanget / riechen muß / daher es dann ein Wetterkraut möchte genannet werden. Dieses wird in Teutschland in Gärten gezelet / und Jährlich gegen dem Frühling gesähet. Matthiolus schreibt / es wachse auff den Wiesen und blühet im Drach- oder Heummonat.

Von den Namen.

Siebengezeit wird auch Gartenklee oder zahmer Steinklee genennet / und von den Schweizeren Schabzeigerkraut: auff Latein Lorus hortorum odorata & Trifolium odoratum: Niederländisch Sevengheden cruyt: Englisch Sweete Trifoyl / Garden claver: Französisch Trefle odoriferant: Welsh Loto salvatico. Spanisch Nobel real: Arabisch Handachoca.

Von der Natur / Krafft und Eigenschafft der Garten Steinklee.

Siebengezeit wärmet / trucknet und säubert / dienet wider das Giffte / stiller den Schmerzen / und heyle die schädliche Wunden innerlich.

Inner.

A den Hauptgrind: oder mit Galbpfeln und Kreiden F in Wein gesotten und angestrichen.

Hauptwehe. Mit Essig vñ Rosenöl vermengt / übergeschlagen / mildert das Hauptwehe.]

Von Steinkleesafft.

Wann man den Safft gut haben will / soll er auß den Blumen allein außgetruckt oder gemacht werden. Dieser Safft ist gut zu den tunkeln Augen / vñ auch zu den Augesellen / mit Eisenhard oder Schölmurgwasser eingetrenpffet.

Ohrschmerz. Es ist auch dieser Safft gut wider die Schmerzen der Ohren / warm darinn getrenpffet.

Von dem gedistillierten Wasser.

Es wird diß Wasser von Kraut und Blumen außgebrennt / welches schier alle Krafft des Chamillenblumenwassers hat.

Es wird von den Alten auß Erfahrung gelobet zu Stärkung des Hauptes und Hirn / auch der Bedächtnuß / auff drey loth getruncken so man schlaffen wil gehen / ist gut wider die Schmerzen des Magens und der Mutter / öffnet die verstopfte Leber / und treibt den Harn / Sand und Gries: erwärmt die Nieren / Blasen und Geburtslieder.]

Eusserlich mit Lächlein übergeschlagen / lindert es die Hitz und leget den Schmerzen / als der hitzigen Augen: erweichet die Geschwulst. Ist fast nutzlich wider die Geschwulst und Engündung Weiblicher Geburtslieder / zum außgewichenen Affter / und Geschwulst der Gemächte.

Den Dampff hiervon in die Ohren empfangen / nimbt den Schmerzen und das Sausen der Ohren / Haupt / Stirn und Schläff damit bestrichen und Lächlein übergelegt / nimbt das hefftige Hauptwehe. Auff den Magen gelegt / stiller den Schmerzen und leget die Geschwulst.]

Von dem Del des Steinklees.

Es wird von diesem Kraut auch ein Del zubereitet / gleich wie das Chamillenöl / darvon im ersten theil dieses Kräuterbuchs.

Solch Del wird zu allen Gebresten gebraucht wie das Chamillenöl die Schmerzen der Glieder zu lindern.

Wider die hitzige geschwollene und schmerzhaftige Glieder / soll man nehmen ein Weißbrod / solches in Milch tochen / und bemettes Del darzu thun / darnach wie ein Cataplasma überlegen / lindert die Schmerzen fast wol.

In den Apotheken findet man ein Pflaster von Meliloto zugericht / welches zu obermelten Gebresten auch sehr gut ist.

[Welches von diesem Kraut als dem vornembsten Stück seinen Namen hat: wird also bereitet: Nimb Steinklee ein halb Pfund / Chamillenblumen / Fenngrucsam / Lorbonen / Zibischwurzel / Bermuth gypflein / jedes drey quintlein / Epfichsaamen / Cardamölein / Biotwurq / Galgant frembde Spick / Cassie lignie / Xenisfaamen / jedes anderthalb quintlein / Majeron iij. quintlein / Gummi / Ammoniac drithalb loth / Storax Calamita / Bdellium / jedes v. quintlein / Terpenthin iij. loth / säfste Feigen zwölff an der Zahl / Böcklin Bnschlit / Spiegelharz / jedes fünf loth / Wachs ein halb Pfund / Majeron und edlen Spicköl jedes sechs loth / etliche nemmen jeden Dels ein Pfund / und Xenisfaamen anderthalb quintlein / und Pfersichblüht drey quintlein thun sie noch darzu. Auf diesen stücken machen sie nach rechter Kunst ein Pflaster / welches erweichet und zertheilet alle Härte des Magens / Willges / Leber und anderen: mildert auch zu gleich den Schmerzen derselben.]

Härte und Schmerz des Magens und Leber.

A Innerlicher Gebrauch.

F II. Englisch Schneckenflee. Medica Anglica.

Die Blätter/Blumen vnd Samen mit einander oder jegliches für sich selber in Wein oder Honigwasser gefotten vnd getruncken/zertheilt das Seuchen in der Seiten/bewegt den Harn/milert den Schmerzen der Harnwinde/ dienet wol den Weibern/welche von der Mutter halben hinfallen als weren sie tod. Also auch wider die anfangende Wasserfucht ist dieser Trancck etliche Tag getruncken dienstlich.

So man aber in Essig vnd Honig kochet/ ist gut für Biffte eingeben: darumb ist der Samen gut gebraucht in den Lattwergen wider das Biffte/ wie dann auch in Thertack.

Die Blätter zerfossen vier quintlein/oder des Saamens drey quintlein eingeben/ treiben der Frauen Blödigkeit.

B Eufferlicher Gebrauch.

Es treffentlich heylsam zu allen Schäden vnd Wunden/vnd hinderschlecht die Enzündung.

Die gebissene Wunden von Schlangen vnd andern giftigen Wärmern/ sollen mit diesem Kraut/Saamen vnd Blumen/ zuvor in Wasser gefotten/so mentieret vnd geheylet werden/ so man die Wunden stäts mit gefottenem Wasser säubert vnd wäschet. Da zu dann auch das gebrannete Wasser dient.

Die Blätter vnd Blumen im Del wol gebäigt wird zu den Wunden gebraucht. Dieses erweicht vnd theilet alle harte kalte Geschwulsten vnd Knollen: Soll auch alle Brüche der Kinder heylet.

Die Weiber hencken das Kraut über Tisch/ über die Bethe/wider böse Gespenst vnd Biffte. Das dürrte Kraut legen sie zu den Kleidern von wegen den Schaden/die den Geruch nicht wol leiden können.]



gel seyn bey nahe Ellen hoch/ an welchem Gipfel kleine gestirnte Blümlein erscheinen/nach welchen die runde Schneckenhötlein erfolgen/darinn der Saame verborgen ligt. Das erste Geschlecht wächst bey Venedig vnd am Mediteranischen Meer. Das ander wird in Engckland funden. Von ihrer Krafft vnd Eigenschaft finde ich sonderlich nichts bey den Auctoribus geschriben.

[Von den Namen.

Das erste Geschlecht der Schneckenflee/wird Lateinisch genennet Medica marina: Trifolium cochleatum maritimum tomentosum, C.B.maritimum, Gef. hort. Medica marina, Ad.Lob.ico.Cl. hisp.& hist. Cam. Trifolij quoddam genus in maritimis, Cæs.Anthyllis altera, Lugd.ico. Trifolium cochleatum marinum, Ger. Das ander aber so Englisch Schneckenflee genent wird/heist Medica Anglica: Trifolium cochleatum fructu latiore, C.B.Medica minor, Trifolium tortuosum, Gef.hort. Trifolium cochleatum primum, Dod.Ger.liliquam habens cochleæ modoimplexam, Cæs.Medica polycarpus, Cam. syl. peior, Lugd. Medicæ species 3.liqua glomerata, Ad.]

Das XVIII. Capitel.

Von Eicren.

Das XVII. Cap. Von Schneckenflee.

I. Seeschneckenflee. Medica marina.



Er Schneckenflee seyn zweyerley. I. Das erste ist ein kleines Gewächs/ seine Stengel liegen auff der Erden weit außgebreitet/rauch wollecht vnd dick: Seine Blümlein seyn goldgelb/ nach welchen die schönlein folgen/welche sich einem Schnecken vergleichen/ ganz wollecht vnd rauch/ der Same vergleicht sich dem Ginstersaamen.

II. Das ander Geschlecht ist dieselb mit seinen Schneckenhötlein fast gleich/ allein daß sie grösser seyn/ auch nicht so rauch vnd wollecht/ seine Blätter vergleichen sich dem gemeinen Wiesentflee. Die Wurzel ist dick vnd durcheinander gestochten: Die Sten-

Er Eicren seyn zweyerley Geschlecht. I. Das Sprische ist ein nidriges Gewächs/ schön vnd lustig anzusehen/ ein rechtes Geschlecht des Astragali. dann es schreibet Lobelius, daß es mit seinen Stengeln vnd Blättern/ wie auch mit den eingeschrenkten vnd eingestochtenen Wurzeln so hin vnd her kriechen/ mit dem Astragalo fast übereinkomme. Die rothe Blumen stehen ganz dick vnd häufig zusammen/über die massen schön gezieret. Dioscorides schreibet/ seine Wurzel sey rund vnd groß wie der Kertich/ vnd habe viel schwarze/feiste/ außgewachsene harte Wurzeln wie Hörner in einander gestochten.

II. Das ander Geschlecht hat ein grosse Wurzel/

A I. Syrische Eicern. Astragalus Syriacus. F

II. Klein Spanische Eicern.
Astragalus Lusitanicus Clusij.

C welche bisweilen Arms dick erfunden wird / in zwey oder drey Wurzeln von einander getheilt / außwendig schwarz vnd rungelecht / innwendig weiß / hart vnd holsecht / eines vnfreundlichen Geschmacks / wenn sie trucken wird / soll sie härter seyn dann ein Horn. Die Stengel seyn rothlecht / hart / ecklecht / rauch wollecht einer Erlen hoch / fast eines kleinen Fingers dick. Die Blätter seyn grau vnd wollecht je zwey gegen einander gesetzt / an den Astlein kommen viel Blümlein herfür nach einer Reye gesetzt / welche erstlich schwarzgelb seyn / darnach gang schön weiß. Die Schotten sollen den kleinen Faseln gleich werden / in welchen die Frucht ligt. Sie wachsen in Syrien vnd Spanien.

le sie dieselbige: Vnd stopffe auch das Blut / sie könne aber / schreibet er / schwerlich pulverisirt werden / wegen ihrer Härte.

Das XIX. Capitel.

Von gestirnter Wicken.

Stella Leguminosa.

D Von den Namen.

Die Eicern werden von Lonicero auch Christwurz genennet / Knollentraut vnd Erdmöhren Griechisch Αστράγαλος. Lateinisch Astragalus, Talus Glandula. [I. Astragalus Syriacus hirsutus, C. B. Syriacus, Lob. Lugd. Ger. II. Astragalus Boeticus lanuginosus radice amplissima, C. B. forte primus, Clus. hisp. Lugd. Lusitanicus Clusij, Lob. Ger. Boeticus, Clus. hist. & cur. post. Phaeolus peregrinus Belli, Clus. cur. post.] [Niederländisch Eleyne Eicerner, Englisch Milcke Wetz, Spanisch Garavancillos.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Eicern.

E Dioscorides schreibet / daß die Wurzeln der Syrischen Eicern eine zusammenziehende Natur haben. So meldet Clusius von den Spanischen Eicern / daß wann man die Blätter käuwet / so ziehen sie erstlich zusammen / aber hernach geben sie einen sehr hitzigen Geschmack von sich: Vnd die Frucht in den Schotten seye so scharpff / daß sie den ganzen Mund erhitze / wann man sie darinn heilt vnd ein wenig käuwet.

Innerlicher Gebrauch der Eicern.

Dioscorides schreibet lib. 4. cap. 58. wann man die Wurzel mit Wein trincke / so stopffe sie den Stulgang / vnd treib den Harn. Sie werde auch eusserlich gebraucht / wann man sie truckne / zu einem subtilen Pulver mache / vnd in die alte Beschwär strewe heil-

Stulgang
stopffen.
Harn treib.
alte geschwär.



Lobelius schreibet von diesem Kraut / daß es blät. Gestirnter bekomme / wie die Scorpioides leguminosa, Wicken. seine Blumen vergleichen sich den Blumen des Kraut-

A

Onobrychis Clusij IV.



B

C

Hanentopff. Widhopffenkraut. Onobrychis.



D

E

nem Stiel oder Rippen/ weich vnd grünlecht mit zarter Woll besetzt / haben erstlich einen geringen Geschmack/wann man sie kühwet/ darnach schmecken sie bitter/endlich scharpff vnd hitzig. Zwischen den Blättern kommen kleine rauhe Stielen herfür/einer Hand hoch/ ligen etwas hinder sich / an welchen die Purpurbraune Blumen stehen / aleich den wilden Wicken/nach welchen kleine Schötlein erfolgen voller Saamens / die Wurzel ist lana vnd dick/ stecket tieff in der Erden/mit vielen andern Nebenwurzeln.

F

V. Das letzte Geschlecht der Hanentopff hat eine glatte schlechte Wurzel / darauf viel runder Stengel/lein erwachsen mit kleinen subtilen Zweiglein / daran kleine spitzige Blätter stehen/gleich wie an den Wicken/ je zwey an den Stengeln/ gleich als wann sie geähret weren gleich wie ein Vogelswicken. Es haben diese Kräuter vngleiche Stiel vnd Zeit/blühen doch gemeinlich im Junio/ Julio vnd Augusto.

[Von den Namen.

Die vier ersten Geschlechter haben folgende Namen: I. Onobrychis spicata fl. purpureo, C.B. Onobrychis prima, Clus. pan. & hist. II. Onobrychis floribus Viciae dilute caeruleis, C.B. Onobrychis 2. Clus. pan. & hist. Ger. III. Onobrychis spicata floribus pallidis, nigris radijs notatis, C.B. Onobrychis 3. Clus. pan. & hist. Ger. IV. Onobrychis folijs Viciae majoribus caeruleo purpurascens: vel folijs Tragacanthae, C.B. quarta, Clus. pan. & hist. montana quarta, Ger. J Das letzte Geschlecht wird Teutsch Hanentopff oder Widhopffenkraut/ Latein: Onobrychis folijs Viciae fructu echinato major, C.B. Onobrychis, Lac. Dod. Clus. pan. & hist. Thal. Ger. Onobrychis Dodonaei fl. rubro, Eyst. Glaux vel Onobrychis, Ges. hort. Polygalon Rhaeticum, Ges. hort. apst. Polygala multorum, Lugd. Caput gallinaceum Belgarum, Ad. Lob. Lupinus syl. rusticis, Cas.] Englisch Mediel sith Eockes head. Jgenennet. Von bemelten Kräutern kan man weitteufftger lesen bey C. Clusio lib. 4. observat. Pannon. c. 32.

H

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft.

Vn ihrer Natur vnd Eigenschafft finde ich sonderlich nichts bey den Authoribus, diueil es frembde außländische Kräuter seyn. Was ihr Qualitet belanget/ist es in eines jeden Beschreibung Weidung geschchen.

Das XXI. Cap.

Von Schielkraut.

Schielkraut. Glaux Clusij.

I

K



Schiel.